

Frühjahrstreffen vom 21. - 23. April in Dresden

Ein persönlicher Bericht von Bernhard Rabus

Den meisten Dresdnern wird verborgen geblieben sein, wie viel "wirkliches" Geld an diesem Wochenende in ihrer Stadt zu Gast war, besehen, begutachtet und getauscht worden ist. Die Mitglieder der EUCOPRIMO waren in erfreulich großer Anzahl zu ihrem Frühjahrstreffen gekommen und hatten Schätze an traditionellen Zahlungsmitteln mitgebracht.

-Alles Spitze-

Wie von den Organisatoren Manfred und Martina Reitz versprochen lag das Hotel ruhig am Stadtrand in schöner Umgebung und in Sichtweite war die Haltestelle des Stadtbusses, der uns auf Wunsch in 27 Minuten in die Innenstadt brachte. Auf dieser Fahrt lernte man auch das "andere Dresden" abseits der Sehenswürdigkeiten kennen, denn der Bus hat ja die Aufgabe, auf seiner Route auch abgelegene Straßen mit der Stadt zu verbinden. Das Hotel KIM im Park war groß genug um alles zu bieten was wir von einem guten Haus erwarteten und klein genug um dabei eine familiäre Atmosphäre zu bieten. Das kam dem "gemütlichen Beisammensein" gemeinsam oder in kleinen Gruppen zugute. Auch das Essen konnte man nur loben, die beiden Abendbuffets waren schlicht Spitze. Nahezu übertroffen wurde das alles noch durch den zuvorkommenden, unaufdringlich freundlichen und effektiven Service des Personals. Der kam mir persönlich sehr zugute. An einem der Vorabende erzeugte ich unfreiwillig ein beachtliches Tischfeuerwerk, das von den anwesenden Freunden und dem Personal gemeinsam in Rekordzeit gelöscht werden konnte. Auch die "Bergungsarbeiten" erfolgten, ohne mich zu schimpfen. Über die Stadt Dresden, ihre schöne Lage und Umgebung brauche ich nicht viele Worte zu machen. Das haben alle Teilnehmer auf ihre Weise selbst erlebt.

-Gelungene Auktion-

Der Freitagabend brachte die traditionelle Auktion. "Klein aber fein" konnte man diesmal sagen. Wenn auch nur 49 Lose zum Aufruf kamen, bestanden diese fast ausschließlich aus außermünzlichen Geldformen, der Bücheranteil sank auf vier. Diesen erfreulichen Trend sollten wir fortsetzen. Das Angebot erstreckte sich von Afrika (u. a. Doppelhacke, Schaufeln, Liganda, Boloko, Fußreifen, Wurfmesser, Stoffrolle, Mattengeld) über Ozeanien (u. a. mehrere Muschelringe, Muschelkette, Eberhauer, bailer shell, Salzbarren) und Indonesien (geflochtene Kette lolu amas) sowie Südamerika (Kakao Bohnen, Axtgeld) zurück nach Europa (Notgeld aus Deutschland und Österreich). Nur 9 Lose gingen ohne Gebot zurück, mehrere davon scheiterten an den relativ hohen Aufrufpreisen. Darunter war ein hoch interessantes und mir bisher nicht bekanntes Stück nämlich eine wenigstens 80 cm lange, kalkig aussehende Röhre von Wella la Wella in den Salomon Inseln. Aus solchen Röhren sollen nach Angabe des Einlieferers die Kesa Ringe hergestellt worden sein. Im Nachhinein habe ich festgestellt, dass es sich dabei um das Gehäuse des "Riesentröhrenwurms" *Riftia pachyptila* handeln müsste, das bis zu drei Meter lang und bis zu vier (an anderer Stelle 10) cm Durchmesser haben kann. Allerdings habe ich dazu gelesen, dass das Gehäuse aus Chitin besteht. Herr Koschatzky brachte auch gleich den Einwand vor, eine frühere Prüfung habe ergeben, dass die Materialien der Röhre und der Kesa Ringe nicht übereinstimmten. Ein weiteres Problem dürfte nach meiner Meinung sein, dass diese Riesentröhler in der Regel in einer Tiefe von weit über 1000 Metern leben wie ich einschlägigen Veröffentlichungen entnahm. Das Thema bleibt interessant. Ein Kuriosum ganz anderer Art möchte ich noch erwähnen: Ein Säckchen Bohnenkerne entfachte ein lebhaftes Bietergefecht. Der Aufdruck wies es als Teil eines "Carepakets" aus, mit dem die Amerikaner nach Ende des Zweiten Weltkriegs die Not leidende deutsche Bevölkerung unterstützten. Ich hatte mir als Kind damals auch immer ein solches Wunderpaket gewünscht, leider

vergeblich.

-Depot des Völkerkundemuseums Dresden-

Für den Samstagvormittag hatte Familie Reitz für uns eine Führung durch die Depots des Völkerkundemuseums Dresden organisiert. Der Fahrer des Busses, der uns nach Klotzsche brachte, hatte das ausgiebige Frühstück seiner Fahrgäste nicht einkalkuliert und saß bei der Überquerung einer leichten Mulde mit dem Hinterteil des Busses auf. Nach diesem für uns folgenlosen kleinen Malheur konnte die Führung durch das Depotgebäude unter Leitung der sachkundigen Frau Martin beginnen. An dieser Stelle möchte ich im Namen aller Teilnehmer den Damen und Herren des Museums danken, die uns geführt und betreut haben. Uns ist sehr wohl bewusst, dass sie dazu ihren kostbaren Samstagvormittag opfern mussten. Wir waren weit mehr Interessenten als eine normale Depotführung verkraftet hätte. Deshalb teilten wir uns in drei Gruppen, die räumlich die zugänglichen Depoteile besichtigen sollten. Aufgrund der unterschiedlichen Verweilzeiten kam der Plan etwas durcheinander und nicht alle sahen dasselbe. Als Mitglied der grünen Gruppe war ich mit dem Programm sehr zufrieden. Es führte uns vom Depot Amerika mit Sammlungsschwerpunkt Süd- und Mittelamerika zum Eurasien-Depot. Hier wurde uns viel Interessantes aus Sibirien, von den Osmanen, aber auch aus Europa gezeigt. In diesem Raum stand aber auch eine große Vitrine mit etwa 13 wunderschönen Dong Son Trommeln aus Südchina sowie zwei verwandten Regentrommeln aus Burma und Thailand, die alle aus Raumgründen aus dem Asiendepot ausgegliedert sind und damit nicht zum Gebiet des Mitarbeiters des Museums gehörten. Dem gefiel deshalb unser ausgeprägtes Interesse für die herrlichen Trommeln gar nicht. So musste er uns ein paar Mal zur Raison rufen. Im Raum für die indonesische Inselwelt konnten wir neben drei Mokkos eine /lolu amas/ Kette von Savu, ein goldenes Mamuli von Sumba, zwei blaue Mamakur Ringe von der Insel Ceram (zu Recht als dortige Kostbarkeit bezeichnet) sowie einen kleinen Martavan aus Kalimantan entdecken. Auf Nachfrage zeigte uns Frau Martin drei kleine Stoffstücke von der Insel Buton, die dort Geldcharakter hatten. Schließlich lernten wir noch das Depot für Großobjekte kennen, in dem sich große Masken, Hauspfosten und (z. T. zerlegte) Boote befinden. Das Afrika Depot war nur für eine geringe Anzahl von Besuchern zugänglich, deshalb habe ich es mir erspart.

Die logistischen Probleme setzten sich noch fort. Der Bus, der uns wieder zum Hotel zurückbringen sollte, war schon kurz angefahren als ein gewisser Leerstand festgestellt wurde. Einige Afrika-Interessenten hatten sich verspätet und konnten nach kurzer Wartezeit noch an Bord genommen werden.

-Börse, Vortrag und Versammlung-

Alle drei Veranstaltungen fanden in dem zweckmäßigen und großen Tagungsraum statt.

Am Samstagnachmittag lief wie gewohnt die Börse ab. Sie war durch zahlreiche Anbieter gut bestückt. Besondere Stücke gingen rasch weg. Allerdings scheint sich nach meiner Beobachtung die Kauflust der etablierten Mitglieder in Grenzen zu halten. Es gibt immer weniger, was man noch nicht hat und Mehrfachstücke nimmt man nur zu niedrigen Preisen, was natürlich nicht das Interesse der Verkäufer trifft.

Nach dem Abendessen trafen wir uns mit Frau Martin vom Völkerkundemuseum Dresden zu ihrem Vortrag "Leben im Langhaus -- Dayak auf Borneo", den sie mit einer Powerpoint Bilderfolge untermalte. Frau Martin hat sich zusammengenommen etwa 2 Monate in Langhäusern (davon 5 Wochen in einem) in Borneo aufgehalten und dabei ein anschauliches Bild über die Menschen und ihr Leben im Langhaus gewonnen. Kernpunkt der Beobachtungen war die Wiederbelebung der alten Ikat Tradition durch einen Missionar und deren Ergebnisse. Dazu hatte Frau Martin auch

Anschauungsmaterial mitgebracht. Einen Ausschnitt ihrer Eindrücke konnte Frau Martin uns vermitteln, nicht zuletzt durch ihre präzise und verständliche Vortragsweise. Prof. Denk bedankte sich im Namen aller Zuhörer bei Frau Martin für den interessanten und lebhaften Vortrag und überreichte ihr ein kleines Geschenk.

Im Anschluss an den Vortrag lud der Vorstand zur Mitgliederversammlung. Herr Prof. Dr. Denk begrüßte einige neue Mitglieder und bezifferte den Mitgliederstand auf etwa 220. Das Vorstandsmitglied Peter Nagl ist erkrankt, alle wünschen ihm baldige Genesung und hoffen, dass er beim nächsten Treffen wieder dabei sein kann.

Anregungen und Ergebnisse der Versammlung:

Erinnerung: Der jährliche Vereinsbeitrag ist bis spätestens Ende März zu entrichten. Es gibt immer noch Mitglieder, die später zahlen. Bitte Daueraufträge überprüfen und ggfs. auf früheren Zeitpunkt ändern!!!

· Aus postalischen Gründen können künftig die Anmeldeformulare und die Hotelinformationen für unsere Treffen nicht mehr mit dem PGS Heft verschickt werden. Neben der allgemeinen Ankündigung der Treffen im Heft werden diese Angaben nur noch per e-mail übermittelt. Bitte teilen Sie Ihre e-mail Adresse der EUCOPRIMO mit, wenn sie dort noch nicht vorliegt. Siehe dazu PGS 2006, Heft 1.

· Das nächste Treffen findet wie geplant vom 6. -- 8. Oktober 2006 im Hotel Atlas in Weil am Rhein statt. Anmeldeformulare und Hotelinformationen werden innerhalb der nächsten 4 Wochen per e-mail verschickt.

Als Ort für das Frühjahrstreffen 2007 wird Stolberg im Harz in Aussicht genommen. Herr Lautz hat dort an einer Tagung teilgenommen und fand Größe, Ausstattung und Preise des Hotels für uns angemessen. Herr Reitz hat sich bereit erklärt, die Organisation dort zu unterstützen.

Für das Herbsttreffen 2007 wird aus dem Kreis der Mitglieder Nürnberg vorgeschlagen.

Als Rahmenveranstaltungen für künftige Treffen werden erwogen:

Ein Bericht von Herrn Reiter über seine Reise zu den Salomon Inseln und
Eine Diskussion über Möglichkeiten und Methoden der Organisation und
Dokumentation der eigenen Sammlung.

Zum Schluss der herzliche Dank an Manfred und Martina Reitz, die alles bestens ausgesucht und perfekt organisiert haben. Sie scheinen auch beste Verbindungen "nach oben" zu haben, denn das Wetter wurde zum Treffen in Dresden schön und warm. Die Klamotten für kühlere Tage konnten wir getrost im Schrank lassen. Wieder zuhause freue ich mich auf das Wiedersehen in Weil am Rhein!